

# Müscheder Blätter

Beiträge zur Heimatgeschichte, Juli 2002, 25. Folge

## *Auf den Spuren meines Großvaters Jean-Marie Le Péron in Müschede*

*Jean-Marie Le Péron kam während des 1. Weltkrieges mit einer Gruppe französischer Gefangener nach Müschede. Seine Enkelin Henriette Gautron ist von Frankreich aus seiner Geschichte mit Erfolg nachgegangen, wie dem nachfolgenden Beitrag, den sie für die Müscheder Blätter verfasst hat, zu entnehmen ist.*

Redaktion

Westfalen ist das Leitwort meines Suchens gewesen. Schon lange kannte ich den Namen dieser deutschen Provinz, denn als Schülerin hatte ich jahrelang Geografie und Geschichte gelernt. Doch für mich sollte "Westfalen" eine besondere Bedeutung bekommen:

1956 - Ich war damals Studentin an der Universität in Rennes und sollte an einer von unserem Deutsch-Assistenten geführten Studienreise durch die Bundesrepublik teilnehmen. Meine schon lange verwitwete Großmutter fragte mich: "Fährst du nach Westfalen?" - Keine Ahnung, warum? - "Weil dein Großvater dort vier Jahre in der Gefangenschaft war. Wenn du dich zufälligerweise dorthin begibst, dann ...".

Ich hatte sie zwar oft von ihrem Mann, meinem Großvater, erzählen hören, der war lange Zeit bei den "Boschen"\* und hatte seiner Familie ein paar Brocken Deutsch wie: "Kaffee trinken, Butterbrot" u.ä. beigebracht. Weiter konnte sich niemand erinnern; er war schon lange tot, und es war damals unanständig, sich auf dem Lande in Deutsch auszudrücken!

1962 - Meine Großmutter Rose verstarb 3 Wochen nach der Geburt unseres nach dem Großvater Jean-Marie benannten Sohnes. Sie war von der Namensgebung tief beeindruckt und erfreut. Unter ihren bescheidenen Sachen fanden ihre beiden Söhne ein paar Bücher, dabei auch ein Messbuch in Latein vom Anfang des Jahrhunderts, das Großvater jeden Sonntag in die Kirche mitnahm. Er war sehr gläubig, konnte Latein und Französisch lesen, obwohl seine Muttersprache bretonisch war. Im Messbuch steckte eine alte, von Motten angefressene Postkarte: "Müschede". Mein Vater erklärte uns, dass sein Vater in dem auf dem Bild dargestellten Dorf vier Jahre in Gefangenschaft gelebt habe; das sei die einzige Erinnerung an diese Zeit in Deutschland. Da ich Germanistik studiert hatte, bekam ich die Karte.

1966 - Mit Austauschschülern fuhr ich zum ersten Mal nach Wuppertal, wo unser Gymnasium in Lorient eine Partnerschaft mit einem dortigen Gymnasium hatte. Ich wurde in einer Gastfamilie aufgenommen, dessen Vater aus Westfalen stammte. Tagelang lernte ich mit

großem Interesse diese Provinz kennen. Nach insgesamt neun Aufenthalten hatte ich große Fortschritte in westfälischen Sitten und Gebräuchen gemacht.

2000 - Im September lud mich Frau Meidow, eine westfälische Freundin, ein, ein paar Tage in ihrem neu erworbenen Haus in Bad Oeynhausen zu verbringen. Endlich befand ich mich in Westfalen - ruhige Landschaften, gemütliche Wohnhäuser, üppiges Ackerland. Hatte Großvater das auch so gesehen? - In welcher Gemütsstimmung? Er war doch in Gefangenschaft! Während eines Ausfluges von Bad Oeynhausen nach Fürstenberg fragte ich dann meine Freundin: "Kennst du den Ort Müschede?" - "Nein, aber ich kann mich danach erkundigen".

Nach meiner Abreise holte sie Auskunft ein. Sie ging zum Archivar der Stadt Bad Oeynhausen, Herrn Rico Quaschny, und berichtete ihm von meinem Wunsch, irgendeine Spur des Aufenthaltes meines Großvaters in



*Henriette Gautron, Enkelin des französischen Soldaten Jean-Marie Le Péron, der 1915 in deutsche Gefangenschaft geriet und 4 Jahre in Müschede verbrachte.*

Westfalen zu entdecken. War es Glück, ein Zufall? Herr Quaschny kannte Müschede recht gut, denn er hatte einige Zeit als Archivar im benachbarten Schloss Herdringen gearbeitet. Er wandte sich nun seinerseits in meiner Angelegenheit an Herrn Gosmann, dem Archivar der Stadt Arnsberg.

Nach so langer Zeit hatte ich zwar kaum Hoffnung. Es war inzwischen so vieles passiert; viele Unterlagen waren im 2. Weltkrieg verlorengegangen, und gab es vor Ort überhaupt noch Interesse, diesen Dingen nachzugehen?

Die Nachforschungen nach der Kriegsgefangenschaft meines Großvaters waren ganz im Sinne meiner Großmutter und daher für mich eine innere Genugtuung. Sie hatte mich als Kind betreut und mich später immer so sehnsüchtig gefragt: "Fährst du nach Westfalen?" Hätte sie noch zu Lebzeiten von dem Ort Müschede, von dem

Bauernhof in Westfalen erfahren, hätte es sie sicherlich sehr gefreut.

2001 - Am 8. Oktober 2001 erhielt ich einen Brief von Herrn Hubert Michel, der von Herrn Gosmann beauftragt worden war, sich mit meiner Bitte zu beschäftigen. Er fügte seinem Brief ein Exemplar der "Müscheder Blätter" bei (Juli 1995), worauf ein Gruppenbild vom Jahre 1915 "rotbehoster" französischer Gefangener dargestellt war, die damals in Müschede weilten. "Vielleicht ist Ihr Großvater mit auf dem Bild?", so schrieb Herr Michel.

Mein Onkel erkannte seinen Vater sofort wieder. Er sitzt auf dem Bild als erster rechts in der unteren Reihe und hält seine Pfeife in der Hand. Die ausgezeichnete Qualität des Bildes erlaubt, dass die Nummer seines Regimentes am Kragen "73" deutlich lesbar ist. Die Freude war riesig bei uns. Meine Schwester und ich hatten den Vorfahren nie gesehen und Fotos hatten wir auch nicht geerbt.

Jean-Marie Le Péron wurde 1878 in einer kleinen Gemeinde der Nord-Bretagne, Plounevez-Moëdec, geboren. Er war Bauer. Im Januar 1909 heiratete er und lebte mit seiner Frau in der benachbarten Gemeinde Loguivy-Plougras. Schon im November kam mein Vater Victor auf die Welt. 1912 wurde der kleine Bruder Louis geboren.

Als der Krieg ausbrach, war er 36 Jahre alt und wurde deshalb in den Landsturm eingezogen. Als Soldat wurde er trotz seines Alters an die Front geschickt und befand sich am Fluss Yser in Belgien. Das ganze Regiment wurde dort von den Deutschen mit Kampfgas angegriffen. Mit den meisten seiner Kameraden wurde er am 15. April 1915 gefangengenommen und nach Deutschland gebracht - wie wir nun wissen, nach

Müschede, heute ein Ortsteil der Stadt Arnsberg.

Dort mag er am Bau des sogenannten Franzosenweges mitgewirkt haben. Er hat seiner Familie öfters nur von dem Bauernhof erzählt, auf dem er 4 Jahre lang gearbeitet hatte und dessen damalige Modernität ihn sehr beeindruckt hatte. Der Name des Bauernhofs ist uns nicht bekanntgeworden. Herr Michel vermutet nach recht überzeugenden Indizien, dass es der Hof Hörster gewesen sein könnte.

Im Dezember 1918 kam er nach Hause zurück. Großmutter hatte Haushalt, Bauernhof und Kindererziehung allein geführt. Am 30. Juni 1920 kam ein kleiner Jean auf die Welt, der nach ein paar Monaten verstarb. Die Gesundheit meines Großvaters verschlechterte sich nach und nach. Das eingeatmete Gas hatte Lunge und Magen stark angegriffen. Am 20. Juli 1929 starb er, ohne dass er je etwas für die Versorgung seiner Frau im Hinblick auf eine ihr eigentlich zustehende Kriegsrente unternommen hatte. Waren es Stolz oder Unverantwortlichkeit? Krankheiten passten eben nicht zu einem bretonischen Bauern. Er gehörte einem alten keltischen Volksstamm an, der seinen Traditionen gehorchte. Dürfen wir ihn tadeln?

Wir können eher fragen, ob alle bescheidenen, armen Leute wie er und seine Familie und alle anderen ruhmlosen Kriegsoffer es nicht verdient hätten, dass Politiker und Staatsleute nach einer so schrecklichen Katastrophe alle Hebel in Bewegung hätten setzen müssen, damit endlich alle Menschen, Franzosen und Deutsche, in Frieden hätten leben dürfen. Wieviel Blut und Elend wären erspart geblieben!

*Henriette Gautron*

\* Bosch war in Frankreich der Spitzname für Deutsche.



*Französische Gefangene vor dem Eingang des Müscheder Hubertushofes (Voß) im Jahre 1915. Rechts, in der vorderen Reihe, in hellem Mantel, Jean-Marie Le Péron im Alter von 37 Jahren. Er wurde von seinem inzwischen 89jährigen Sohn sofort wiedererkannt. Das Foto wurde von Bonni Dahme aufgenommen (s. auch Müscheder Blätter, Juli 1995, 15. Folge).*

# "Müscheder Blätter", Gesamtverzeichnis

(Ausgabe, Beiträge - Verfasser)

## 1987 / 1

Ausblick auf die Müscheder Chronik (I) - Wilhelm Voss-Gerling

Müscheder Flurnamen - Redaktion

Müscheder Blätter - Redaktion

Die lederne Brücke zu Arnsberg - Theodor Steinbach

Zu Theodor Steinbach - Redaktion

## 1987/2

Ausblick auf die Müscheder Chronik (II) - Wilhelm Voss-Gerling

Bismarck und die Statuten der Bruderschaft von 1903 (I) - Redaktion

Aus der Chronikarbeit - Redaktion

Pfeffertanz - Pfeifertanz - Wilhelm Voss-Gerling

Das verhängnisvolle Trinkgeld - Anton Steinbach

## 1988 / 1

Grabsteine halten die Geschichte fest - Dr. Josef Rettler

Unsere Gefallenen - Theodor Steinbach

Ostern 1988 - Dr. Josef Rettler

"Officers Mess" Mittelstr. 5 - Wilhelm Böhmer

"Heimat-Grüße" - Josef Keilig

Die Spatzen pfeifen es von den Dächern - Hans Huckepohl (=Hubert Voß)

Der Erzbischof in Müschede. Einweihung der neuen St. Hubertuskirche und Firmung der Kinder von Müschede und Wennigloh - Zeitungsausschnitt, 20. Juli 1934

## 1988 / 2

Aufteilung der Müscheder Mark - Dr. Friedrich Fabri

125 Jahre Müscheder Volksschule -

Zeitungsausschnitt, 4. Januar 1950

Lehrer Hüttemann, der Streit mit Franz Bauerdick - Hubert Michel

Bismarck und die Statuten der Bruderschaft von 1903 (II) - Hubert Michel

Verzeichnis der aus Kriegsgefangenschaft nach Müschede heimgekehrten Gefangenen des Weltkrieges - Abschrift

Die goldene Kette - Heimat-Grüße 1940

Aerntedankfäste - Christine Koch

Müscheder Blätter - Redaktion

## 1988 / 3

Dr. Franz Dameris, der Müscheder Kreuzweg von 1939 - Hubert Michel

Lehrer Hüttemann, die Beschwerde des Joh. Tillmann gt. Asheuer - Abschrift

Müscheder Brief, 6. Dezember 1916 - Bote der Heimat

Ein Gewinnbrief (Pachtvertrag) aus dem Jahre 1681 - Wilhelm Voss-Gerling

Müskede nit te denken is ohn´ Hubert - Zeitungsausschnitt, 22.6.1950

Kurioses aus alten Schriften - Hubert Michel

Sauerländer Poesie aus Müschede und Umgebung - Redaktion

## 1989 / Sonderausgabe

Übergabe der Chronik am 25. November 1989. Für Müschede ein denkwürdiger Tag - Dr. Josef Rettler

## 1991 / 1

Gipfelschicksal: Müssenbergr - ein stiller Sieg - Hubert Michel

Die Errichtung eines Aussichtsturmes auf dem Müssenbergr bei Hachen - Ruhrwellen Nr. 7, 1928

Vom Müssenbergr bei Hachen - Ruhrwellen Nr. 12, 1928

Müschede in Reimen, Wettbewerb, 1. Preis; Pfarrer Weiß, 2. Preis; Elli Daum, 3. Preis; Helmut Stodt

Bibelfest - Elfriede Hilchenbach

*Stundenlang wartete der Keiler auf den Todesschuß - Westf. Rundschau 20. Oktober 1950*

*Die alte Landstraße - Hubert Michel*

*Nichts Neues unter der Sonne - Ruhrwellen Nr. 1/2, 1933*

### **1991 / 2**

*Franz Sander, bis 1765 Mitglied der Hubertusbruderschaft, 1766 Auswanderer ins ungarische Banat - Hubert Michel*

*Erinnerung an Hubert Schlinkmann - Redaktion*

*Müschede in Reimen (Fortsetzung)*

*Auf den Spuren der Geschichte (Bilder vom Besuch der Dombauhütte in Köln am 16. Juni 1991)*

### **1991 / 2 Beilage, Schnadegang 1991**

*Verbot der Schnadegänge im Jahr 1841*

*1930, der erste Schnadegang in diesem Jahrhundert?*

*Ehemalige Gedenkstätte der 81er*

*Mord in der Herbreme*

*Die Schweden auf Müscheder Grund*

*Der Kurfürstliche Tiergarten*

*Wölfe in der Herbreme*

*Naturschutzgebiet Herbreme?*

### **1991 / 3**

*Aus alten Bruderschaftspapieren - Hubert Michel*

*Müschede in Reimen (Fortsetzung)*

*Erinnerung an Dr. Franz Dameris - Heinrich Schlinkmann, Fotos: Ferdinand Schwingenheuer*

*Weihnachtsbrauch im Kreise Arnsberg - Heinz Muer*

*Zur Geschichte des Weihnachtsbaumes - Alfons Jäger jun.*

### **1992 / 1**

*Johann Stieffermann - Lebensweg eines Auswanderers - Josef Keilig*

*Müschede in Reimen (Fortsetzung)*

*Neue Rekorde im Gipfelbuch 1991 - Hermann Aufmkolk*

*Aus den Kriegsaufzeichnungen des Gefreiten Kändler, Müschede - Hubert Michel*

*Rückblick 1992 - Heinrich Schlinkmann*

*Register - Redaktion*

### **1993 / 12**

*Pater Aloys Bause (SDB) - ein Leben für die Jugend - Josef Keilig*

*Nikolaus-Bäckerei 1939 im Hubertushof - Heimatgrüße 1941*

*Rückblick 1993 - Heinrich Schlinkmann*

*Ganz zuverlässige Bauernregeln*

*Dr. P. Heinrich Giese, Hofrat in Wien, bedeutender Sohn einer Müschederin - Hubert Michel*

*Was Bismarck von denen dachte, die alte Bäume fällen (Ausschnitt)*

*Erinnerung an Franz Kändler - Hubert Michel*

*Volksschule Müschede, die Mädchen der Geburtsjahrgänge 1893 bis 1902 und des Schulentlassungsjahrgangs der heute 100 bzw. 99-jährigen - Foto*

### **1994 / 13**

*Zur Geschichte der Hubertusglocke von 1750 - Hubert Michel*

*Dorfplatz Müschede, Symbol der Ortsgeschichte, Mittelpunkt der Gemeinde - Redaktion*

*Strafsache Kultivator, in Müschede vor 78 Jahren - Heinrich Schlinkmann*

*Einzige Sorge - Theodor Steinbach*

*100 Jahre kath. Kirche St. Marien Hettstedt, Auftritt des Müscheder Männerchores - Foto*

*Müscheder Blätter - Josef Keilig*

*An die Redaktion "Müscheder Blätter" - Heinz Stelte*

### **1995 / 14**

*Der Müscheder Kreuzweg von 1890, die Stifterin und ihre Familie - Hubert Michel*

*Rückblick 1995 - Heinrich Schlinkmann*

*Verzeichnis der Opfer und Vermißten des II. Weltkrieges*

*Theodor Schlinkmann, Schmied und Tüfeler - Heinrich Schlinkmann*

*Die gute alte Zeit, wir suchen sie vergebens - Josef Keilig*

*Volksschule Müschede, die jungen Männer des Schulentlassungsjahrganges der heute 80 bzw. 81-jährigen - Foto*

*Dorfplatz Müschede - Redaktion*

### **1996 / 15**

*"Kriegerdenkmal" Müschede, 1926 bis 1971 - Hubert Michel*

*Rückblick 1996 - Heinrich Schlinkmann*

*Martin-Luther-Kirche in Müschede, Einweihung am Reformationstag vor 25 Jahren - Pfarrer Weiß*

*Überraschende Entdeckung im Urlaub - Maria Keilig*

*Musterung vor 60 Jahren, Jahrgang 1913 u. 1916 - Gruppenbild*

### **1997 / 16**

*Anna von der Reck, eine Frauengestalt der Müscheder Geschichte, gestorben vor 400 Jahren - Hubert Michel*

*Abfallentsorgung vor 30 Jahren: "Öffentliche Mülldeponie für die Bürger der Gemeinde Müschede" auf dem Gelände des früheren "Hittenfriedhofs" im Spree - Foto*

*Rückblick 1997 - Heinrich Schlinkmann*

*Caspar Heinemann wird vor 100 Jahren der erste Vikar in Müschede - Josef Keilig*

*Das Heiligenhäuschen gegenüber der "Betteschen Wohnung" - Josef Keilig*

*10 Jahre Müscheder Blätter - Redaktion*

*Ergänzungen - Redaktion*

*Der Müscheder Jünglingsverein mit Vikar Caspar Heinemann, aufgenommen im Jahre 1898 - Foto*

### **1997 / 17 Sonderausgabe**

*Dorfplatz Müschede: Grunderwerb. Was ist bisher geschehen. Weiteres Vorgehen. Die Gestaltung. - Hermann Aufmkolk, Wilfried Böhmer, Hubert Michel*

### **1998 / 18**

*Heinrich Scheffer, ein Müscheder Schützenbruder aus Gierskopp - Hubert Michel*

*Heimkehr des letzten Müscheder Kriegsgefangenen Hubert Henke am 10. Oktober 1955 - Heinrich Schlinkmann*

*Rückblick 1998 - Heinrich Schlinkmann*

*Landfriedensbruch in Müschede - und das in der guten alten Zeit? - Philipp Daum*

*Die Spur des Vaters führt nach Wicheln - Heinrich Josef Deisting*

*Johannes Schreckenbergs wird Vikar in Müschede - Josef Keilig*

*Volksschule Müschede, Jahrgänge 1900 bis 19?? ... - Foto: Rudolf Daum.*

*Dorfplatz macht Fortschritte - Hermann Aufmkolk*

### **1999 / 19**

*Das Rhoden Haus in Müschede und seine Familien - Hubert Michel*

*Hermann Koch, 35 Jahre Trichinen- und Fleischbeschauer - Heinrich Schlinkmann*

*Rückblick 1999 - Heinrich Schlinkmann*

*Sankt Martin ritt durch Schnee und Wind ... - Josef Keilig*

*Lehrerwechsel in Müschede - Josef Keilig*

*Dorfplatz - Redaktion*

*Müscheder Jünglingsverein, Besuch des Hermannsdenkmal im Jahre 1934 - Foto: Marianne Becker.*

*Wertvolle Bilddokumentation wiederentdeckt (Opfer des letzten Krieges) - Redaktion*

### **2000 / 20**

*Vom Schicksal unserer Wege - Josef Keilig*

*Rückblick 2000 - Heinrich Schlinkmann*

*Auflösung und Neugründung der Müscheder St. Hubertusbruderschaft im Jahre 1826 bzw. 1850: Die Auflösung war null und nichtig. Die Mitglieder werden aktiv. Eine Eingabe an den König bringt die Wende. Fortschritte werden sichtbar. Das Ziel ist erreicht. - Redaktion*

*Die Müscheder Jahrgänge 1918-1923, aufgenommen um 1931 - Foto*

#### **2000 / 21**

*Die Röhrtalbahn - 100 Jahre Verbindung zur Welt - Josef Keilig*

*Widerlegbare Eulenspiegelereien - Philipp Daum  
Dorfplatz - Redaktion*

*Die Hauptmänner der Müscheder St. Hubertus-Schützenbruderschaft von 1850 bis 1906 - Hubert Michel*

*Die Müscheder Jahrgänge 1921/22 vor Wälfers Üferken, aufgenommen im Jahr 1928 - Foto*

*Aus alten Papieren 1668 - Redaktion*

*Ne nette Geschichte - Redaktion*

#### **2001 / 22**

*Johann Klauke und Johann Hüser aus Hüsten, Mitglieder der Müscheder St. Hubertusbruderschaft vor 300 Jahren - Hubert Michel*

*J. S. Seibertz und die Sterbelisten der St. Hubertus-Bruderschaft - Hubert Michel*

*Ein Müscheder schreibt als preußischer Soldat 1848 aus Luxemburg - Philipp Daum*

*Die Tollwut und der Müscheder Hubertusschlüssel - Heimatbeilage der Westfalenpost, Mai 1956*

*Rückblick 2001 - Heinrich Schlinkmann*

*Die Müscheder Schuljahrgänge 1925/26 vor der Sakristei der Müscheder St. Hubertuskirche - Foto: Alfons Blöink.*

*Nette Geschichten: Der Hund Bismarck. - Ein altes Heilmittel aus der "Dreck-Apotheke" - Redaktion*

#### **2001 / 23**

*Die geistlichen Herren der Müscheder St. Hubertus-Bruderschaft - Hubert Michel*

*Der Müscheder Pfeffertanz - Seissenschmidt, - Manuskript*

*Das Gewitter am 11. Juni 1937 - Heinrich Schlinkmann*

*Die Müscheder Jahrgänge 1922/23/24, im Hintergrund Wohnhaus Fabri, aufgenommen um 1930 - Foto: Christel Wiese.*

*Nette Geschichten: Jeder Tropfen ist wichtig oder: Alkohol tötet alle Bazillen - Redaktion*

#### **2002 / 24**

*Unter der Hand hab ich erfahren ... Die Ausschweifungen der Müscheder Hubertusbrüder - Hubert Michel*

*"Müscheder Blätter", Beiträge zur Bruderschaftsgeschichte (Auflistung) - Redaktion*

*Heinrich Bücken, ein Künstler von höchstem Rang, - Würdigung des Bischofs Dr. Paul-Werner Scheele, (Auszug)*

*Müschede bekommt eine öffentliche Wasserversorgung - Josef Keilig*

*War der Pater Johannes Voss ein Prinzipienreiter? - Philipp Daum*

*Anerkennung für Dr. Josef Rettler - Redaktion*

*Rückblick 2002 - Heinrich Schlinkmann*

*Die Müscheder Schuljahrgänge 1928/29 vor dem Seiteneingang der St. Hubertuskirche (heute nicht mehr vorhanden). - Foto: Johannes Bunsen.*

*Nette Geschichten. Die Reinlichkeit Friedrich des Großen - Anton Friedrich Büsching, Character Friedrich des zweiten, Carlsruhe 1789*

#### **2002 / 25**

*Auf den Spuren meines Großvaters Jean-Marie Le Péron in Müschede - Henriette Gautron*

*"Müscheder Blätter", Gesamtverzeichnis*

*Joseph Christian Assheuer, Pfarrer zu Helden, Mitglied der Müscheder St. Hubertus-Bruderschaft - Josef Keilig*

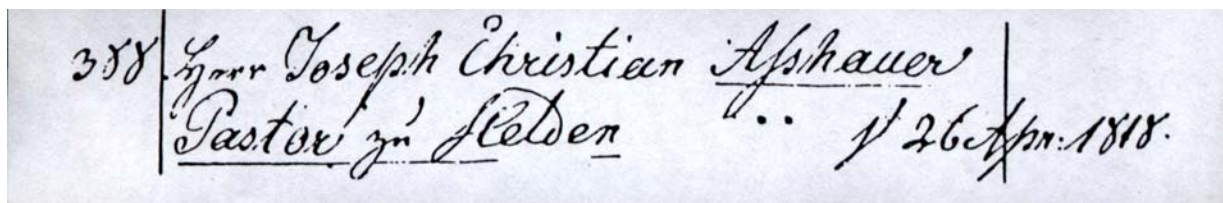
Anmerkung: Die "Müscheder Blätter" erscheinen 1 bis 2 mal jährlich in einer Auflage von durchschnittlich 300 Exemplaren.

## Joseph Christian Assheuer, Pfarrer zu Helden, Mitglied der Müscheder St. Hubertus- Bruderschaft

Liest man im "Verzeichnis der Verstorbenen, aus der Bruderschaft des heiligen Hubertus, Patronen der Kapelle zu Müschede", welches Lehrer Hüttemann im Jahre 1850 neu aufgeschrieben hat, findet man auch zahlreiche auswärtige Mitglieder. So steht unter der Nummer 388: "Herr Joseph Christian Asshauer, Pastor zu Helden, + 26. Apr. 1818". Wie kommt ein Priester aus Helden bei Attendorf in die Müscheder Hubertus-Bruderschaft? Da der Name Asshauer/Assheuer auch in Müschede vorkommt, liegt die Vermutung nahe, dieser Priester sei das Kind einer Müscheder Familie. Die Geburts- bzw. Taufeintragung müsste sich also im Kirchenbuch der Hüstener Pfarrei St. Petri befinden, zu der Müschede gehörte. Tatsächlich ist sie dort verzeichnet, doch handelt es sich nicht wie erwartet um eine Geburt in Müschede, sondern in Hüsten.<sup>1</sup>

seph Christians einzige Schwester Maria Eva Clementina Catharina wurde am 2.12.1791 geboren und starb bereits am 19.11.1792, ein knappes Jahr alt. Seinen Bruder Theodor Christian, der am 26.9.1793 das Licht der Welt erblickte, beerdigte er als Kaplan am 17.4.1813 in Hüsten. Der jüngste Bruder Norbert Joseph wurde am 21.3.1796 geboren. Er starb im Alter von 28 Jahren am 9.4.1824, wie auch seine Geschwister, in Hüsten.

Joseph Christians Vater Bernard Aßheuer war Consul (= Ratsherr) und zwischen 1775 und 1782 auch Bürgermeister der Freiheit Hüsten. Beim Tod seines Sohnes Theodor Christian 1813 wird er auch als Wirt bezeichnet. Am 23.2.1797 starb Bernard Aßheuer im Alter von 68 Jahren. Leider ist seine Geburt im Hüstener Kirchenbuch nicht zu finden. Wie aus der Heiratseintragung zu entnehmen ist, waren seine Eltern Hermann Aßheuer und Anna Maria Lentmann. Stammen sie vielleicht aus Müschede? Dieser Sachverhalt konnte noch nicht geklärt werden. Es könnte aber zutreffend sein, da ein Bernard Aßheuer aus Müschede nach einer Eintragung im Hüstener Bürgerbuch am 22.4.1752 das Bürgerrecht in Hüsten erhielt.<sup>2</sup> Legt man das Todesdatum des Vaters zugrunde, muß dieser



Auszug aus dem von Lehrer Hüttemann erstellten Bruderschaftsverzeichnis.

### Die Familie

Josephus Christianus Fridericus Asheuer (die Schreibweise des Hausnamens schwankt) wurde am 8.11.1786 in Hüsten geboren und am darauf folgenden Tag in der Hüstener Kirche St. Petri getauft. Sein Vater war Bernard Asheuer, seine Mutter Anna Maria Schröder aus Herdringen. Taufpaten waren Joseph Schmitz aus Herdringen und Christina Mellmann genannt Asheuer aus Werl. Für sie übernahm Anna Maria Kleinegger genannt Asheuer aus Hüsten die Vertretung. Letztere stammte aus Müschede und erhielt ein Jahr nach ihrer Heirat mit Heinrich Kleinegger am 30.4.1751 das Bürgerrecht in Hüsten.<sup>2</sup> Am Rand dieser Taufeintragung wurde später das Todesdatum des Täuflings eingetragen, das identisch ist mit dem Datum in der Müscheder Bruderschaftsliste.

Joseph Christian Assheuer, wie er sich später nannte, war das älteste von fünf Kindern. Seine Eltern heirateten am 20.2.1786 in der Pfarrkirche zu Hüsten. Am 11.3.1789 wurde sein Bruder Friedrich Heinrich Franz geboren, der am 28.5.1825 in Hüsten Anna Catharina Norbertina Schunk heiratete, deren Vater der Lehrer und Küster Franz Bernard Schunk in Hüsten war. Jo-

bei der Heirat bereits 57 Jahre alt gewesen sein. Es war wohl seine 2. Ehe, denn nach der Hüstener Schatzungsliste vom 4.2.1783 zahlte unter der Nr. 57 der Bürgermeister Bernard Aßheuer für sich und seine Frau zusammen 3 Reichstaler an Steuern. Eine Heirat dieses Paares ist im Hüstener Kirchenbuch aber nicht zu finden. Zwar heiratet ein Bernard Assheuer am 6.1.1752 eine Elisabeth Tigges aus Langscheid, doch stirbt diese erst im November 1786, 3/4 Jahr nach der Heirat von Joseph Christians Eltern. Es handelt sich hier demnach um zwei verschiedene Personen mit dem gleichen Namen. So bleiben noch Fragen zur Geschichte der Familie Aßheuer offen.

Anna Maria Schröder, Joseph Christians Mutter, heiratete nach dem Tod ihres Mannes am 16.9.1797 Norbert Carthaus vom Gut Stiepel, der später Bürger und Gastwirt in Hüsten wurde. Sie starb am 16.5.1817 in Hüsten.

### Der Weg zum Priester

Nach seinem allgemeinen Schulbesuch könnte Joseph Christian Assheuer das erweiterte Gymnasium im Prämonstratenserkloster Wedinghausen besucht haben. Unterlagen darüber gibt es allerdings nicht. Zu seinem

Theologiestudium, an dessen Kosten sich Freiherr von Fürstenberg (Herdringen) mit 80 Reichstalern beteiligte,<sup>8</sup> begab er sich anscheinend nach Köln, da Hüsten früher zum Bistum Köln gehörte, dessen Bischof zu Beginn des 19. Jahrhunderts in Aachen residierte. Die Franzosen unter Napoleon hoben 1798 in den von ihnen besetzten Gebieten die Universitäten auf, auch die in Köln, an der sich die Theologische Fakultät befand. Lediglich im Kölner Priesterseminar konnten die angehenden Priester in geringem Maße Theologie studieren. Hier könnte auch Joseph Christian Assheuer studiert haben, doch gibt es dazu aus dieser Zeit im Archiv des Erzbistums Köln keine Akten. Wie aus einem Protokoll des Generalvikariats in Köln-Deutz aber hervorgeht, wurde Joseph Christian Assheuer am 26.4.1809 von Köln aus zum Weiheempfang an den Weihbischof Kaspar Max Freiherr Droste zu Vischering (1795-1846) in Münster überwiesen.<sup>8</sup> Dieser war in der Umbruchzeit nach der Säkularisation der einzige amtierende Bischof im gesamten norddeutschen Raum. Aus seiner Hand empfingen mehr als 2000 (!) Priester ihre Weihen. Nach dem Weiheregister im Bistumsarchiv Münster erhielt Joseph Christian Assheuer die niederen Weihen am 27.5.1809, die Diakonatsweihe am 22.7.1809 und die Priesterweihe am 2.12.1809 im Dom zu Münster.<sup>7</sup>

### *Die Zeit als Priester*

Seine erste Stelle als Vikar bekam Joseph Christian Assheuer in seiner Heimatgemeinde St. Petri in Hüsten. In den damals vorgeschriebenen ausführlichen Protokollen im Sterbebuch der Pfarrei in Hüsten lassen sich seine Unterschriften vom 16.2.1810 an nachweisen, ebenso auch im Taufbuch.<sup>1</sup> Im gleichen Jahr trat Vikar Assheuer in die Müscheder Bruderschaft ein.

Für Verwirrung sorgt eine Eintragung im Deutzer Generalvikariatsprotokoll vom 9.9.1815, nach der dem Vikar Assheuer in Hüsten die Pfarrei Kirchhellen (Kreis Recklinghausen) zugewiesen wurde.<sup>8</sup> Diese Information ist nicht korrekt, denn in Kirchhellen war von 1810-1833 Lukas Dieffenbach als Pfarrer tätig.<sup>5</sup> Ein Pfarrer Assheuer ist dort nicht bekannt. Hier scheint es sich um eine Verwechslung zu handeln.

Schon mit 28 Jahren übernahm Joseph Christian Assheuer die Pfarrstelle in Helden bei Attendorn. Dazu heißt es in der Akte 201 im Archiv Plettenberg-Bamenohl: "1815, August 4.: Joseph Christian Assheuer aus Hüsten, neuer Pfarrer in Helden, verspricht dem Patron Freiherr von Bodelschwingh-Plettenberg, Preußischer Kammerherr und Landesständendirektor der Grafschaft Mark, Erbherr zu Borghausen und Bamenohl, die treue Verwaltung der Pfarrstelle zu Helden."<sup>4</sup> Aus diesem Datum ergibt sich ein Widerspruch. Noch bis zur Jah-

resmitte 1816 ist sehr oft die Unterschrift des neuen Pfarrers in Helden unter den Hüstener Protokollen zu finden. Von den 35 Sterbeprotokollen in der ersten Hälfte des Jahres 1816 sind allein 28 von ihm unterschrieben. Ähnliches trifft auch für die Geburts- und Taufprotokolle zu; seltener ist seine Unterschrift unter den Heiratsprotokollen zu finden.<sup>1</sup> Wie auch aus den Kirchenbüchern in Helden zu ersehen ist, hat er, vermutlich aus gesundheitlichen Gründen, die Pfarrstelle erst mit einjähriger Verspätung angetreten.

Nach dem Tod des dortigen Pfarrers Johann Joseph Bayer im März 1815 wurden die Protokolle in den Kirchenbüchern zu Helden vom damaligen Vikar E. Wigener unterschrieben, der danach die Stelle eines Pfarrverwalters einnahm. Die erste Unterschrift vom neuen Pfarrer Joseph Christian Assheuer befindet sich unter einem Heiratsprotokoll vom 22.7.1816, im gleichen Monat auch noch unter den Geburts- und Sterbeprotokollen. Zum Jahresende 1817 fertigte er eine Aufstellung der Taufen, Trauungen und Sterbefälle für das vergangene Jahr an und unterschrieb sie. Schon zwei Wochen danach wurden die folgenden Protokolle vom Pfarrverweser Caspar Gerling unterzeichnet.<sup>3</sup> Der zuständige Pfarrer Assheuer übte sein Amt also nicht mehr aus.

### *Der frühe Tod*

Anscheinend kam Pfarrer Assheuer Anfang 1818 nach Hüsten zurück. Er war an der Lungensucht (Tuberkulose) erkrankt. Sie zog sich sicherlich über einen langen Zeitraum hin. Die beiden Jahre 1816/17 waren Hungerjahre. Regen und Überschwemmungen führten zu Ernteaussfällen, durch die die Preise in die Höhe schnellten. Das mag mit ein Grund für die Verschlimmerung seiner Erkrankung gewesen sein. Am 26.4.1818 starb er in Hüsten, wo er zwei Tage später beerdigt wurde. In den Kirchenbüchern von Hüsten und Helden ist jeweils ein ausführliches, inhaltlich übereinstimmendes Protokoll zu seinem Tod eingetragen. In Helden ist noch vermerkt, er sei dort drei Jahre Pfarrer gewesen.<sup>3</sup> Tatsächlich hat er dort nur gerade 18 Monate sein Amt als Pfarrer ausgeübt. Er starb im Alter von nur 31 Jahren.

*Josef Keilig*

#### Quellen:

- 1 Pfarrarchiv Hüsten
- 2 Bürgerbuch Hüsten
- 3 Pfarrarchiv Helden
- 4 Archiv Plettenberg-Bahmenohl
- 5 Pfarrchronik "1000 Jahre St. Johannes Kirchhellen"
- 6 Historisches Archiv des Erzbistums Köln
- 7 Bistumsarchiv Münster
- 8 "Der Weltklerus in den Kölner Erzbistums-Protokollen 1661-1825"